rüsten. Das Nest steht meist auf Cedern. Das Weibchen legt 4—5 hellblaue, wenig röthlich gesleckte Sier. Er ist etwa stark 5" lang; Kehle und ein Streisen über dem Auge sind weißlich, Oberkopf und Rücken kastanienbraun, Brust und Nackenseiten aschsarben, Unterleib aschsarben bis weißlich, Schwanz dunkelgrau etwas gegabelt, Schwingen schwarz und Hauptslügeldecken braun, obere Decken weiß gerandet am Ende. Der Logel hat von Ferne viel Aehnlichkeit mit unserem Haussperling.

N. B. Hieran reihen sich noch einige weitere Arten, welche ich im Nachtrag bringe.

Japanische Bögel.

Bon Prof. Dr. Brauns in Tokio.

3. Der Mejiro (Zosterops japonica).

Die verhältnißmäßige Seltenheit solcher Thierfamilien und Gruppen, welche einer andern als der paläarktischen Region eigen sind, im japanischen Inselreiche erhöht unbedingt das Interesse für diese — uns ohnehin fremdartig erschei= nenden — Typen. Soldje Gruppen find jedenfalls auch von höherer Bedeutung als einzelne Arten, welche an tropische Formen erinnern, mährend die Verwandt= schaft derselben immer noch paläarktisch bleibt. Dergleichen Arten lassen sich ja bekanntlich auch aus Europa nennen; für Japan könnte man, auch abgesehen von der noch völlig fraglichen, wenn auch von Temminck abgebildeten Pitta, den auffallend schönen, weiß und schwarz gesteckten Eisvogel, Ceryle guttata Vigors (lugubris bei Temminck, in v. Siebold's Fauna japonica), den der Blaurake verwandten Eurystomus, den Buposo der Japaner, übrigens ein sehr seltenes Thier und noch unvollkommen bekannt, die bunte indische Schnepfe, Rhynchoea bengalensis, und einzelnes Andere nennen. Bon größeren Untergruppen, die neben echten paläarktischen innerhalb einer Familie erscheinen, wären etwa die Treroniden und Carpophaginen unter den Tauben zu nennen, indem außer der japanischen Turteltaube (neben welcher auch die echte europäische und von einigen Autoren auch die Columba livia aufgeführt wird) ein prachtvoll grüner Treron, die Aobato der Sapaner, und eine glänzend schwarze Carpophago, die Karasu-bato oder Rabentaube, erstere in gang Japan, lettere im süblichen und mittleren Theile bes Reiches vorkommen. Außerdem sind die Timaliiden anzuführen, welche den Hiyodori (Hypsipetes amaurotis, nach Temmind Orpheus amaurotis), einen ber schönsten und größten Singvögel Japans aufzuweisen haben. Bon noch größeren Abtheilungen der Rlasse der Bögel aber, welche sonst der paläarktischen Region

fremd find, ift jedoch nur die große Familie der Nectariniden, der Honig- oder Buckervögel, Sonnenvögel u. f. w. zu nennen, zu welcher auch die Dicaen, die Phyllornithiden, grünliche kleine Singvogel, zu rechnen find, und mit diesen insbesondere auch die Zosteropinen, eine besondere hauptsächlich durch das Geschlecht Zosterops — mit einem sammtartig weißen Federring um die Augen — vertretene kleinere Gruppe. Alle jener größeren Familie angehörenden Bögel bilden bekanntlich in gewisser Weise für die östliche Hemisphäre ein Analogon der übrigens gar nicht näher mit ihnen, sondern weit mehr mit den Seglern ober Enpfeliden verwandten — amerikanischen Kolibris und sind gleich biesen muntere, zwischen Blumen lebende, im Wesentlichen aber boch Insekten freffende Bögel. Sie sind zu den echten Singvögeln zu rechnen und möchten in Meisen, Bachstelzen u. f. w. ihre wahren Verwandten haben. Der Hauptschwerpunkt ihrer Verbreitung ist Oceanien und Australien; boch verbreitet sich die Mehrzahl der Formen nach Sübafien, und mehrere kleinere Gruppen ber Unterfamilien geben nach Africa hinüber, unter ihnen auch die der Zosteropinen, welche zugleich in Oftasien am weitesten nach Norden, nämlich bis auf die Insel Defo, reichen. Es ist freilich nur eine einzige Art, welche der Familie — und insbesondere der genannten Untergruppe — eine so ungewöhnlich weite und dadurch um so instructivere Verbreitung nach Norden verschafft, nämlich Zosterops japonica Temminek, der Mejiro oder "Weißauge" der Japaner.

Die auf Tafel 22 der v. Siebold'schen Fauna gegebene Darstellung, wenn fie auch nicht geradezu verfehlt zu nennen ift, giebt doch keineswegs den Charakter des Mejiro völlig getreu wieder. Auch in der Beschreibung und in den Maaßen (S. 57 ff. der Fauna) finde ich kleinere Abweichungen, vielleicht dadurch veranlaßt, daß dem Autor der Fauna keine hinreichende Zahl von Cremplaren zur Verfügung ftand. So finde ich die Totallänge im Mittel nicht wesentlich über 110 Millim. oder 4 par. Zoll, während Temminck 41/2 Zoll angiebt, ohwohl die Flügel= und Schwanzlänge (erstere etwa 62 Mm. ober 21/4 Zoll, lettere 43 Mm. oder 1 Zoll 7 Linien) stimmt. Den Schnabel messe ich 11 Mm. lang, 4 breit und fast ebenso hoch; bei Temminck ift nur die Breite um ein Weniges größer angegeben. Die Form des Schnabels ist mäßig gefrümmt; die Nasenlöcherspalten sind groß und länglich. Den Tarsus finde ich 17 Mm. lang, also nur wenig über 7 Linien, während Temminck 71/2 an= set, den Daumen 13 Mm. (51/2 Linie) mit Kralle, welche lettere fast die Hälfte jener Länge ausmacht. Die Krallen der Lorderzehen find viel schwächer; die Mittelzehe z. B hat 14 Mm. Totallänge, wovon die Kralle weniger als ein Drittel ausmacht. Die Füße finde ich, gleich dem Schnabel, schwärzlich braun, und scheint es nicht constant zu sein, daß sie, wie Temminck angiebt, heller sind. Die Form und Bahl der Schienen (vorn 2 größere, denen sich oben 2, unten 3 kleine anschließen)

hat nichts Ungewöhnliches. Die Schwingen sind ganz der Angabe Temminck's ent= sprechend; die erste fehlt, die zweite ist um 5 Mm. fürzer als die britte, diese wird von der vierten kaum, von der fünften gar nicht an Länge übertroffen. Die fechste ist jedoch wieder merklich kurzer und die siebente noch kurzer und der zweiten gleich. Die Einschnürung giebt Temmind als besonders schwach — auf der Innensahne an; mitunter wird sie gang unmerkbar. — Die Farbe des Gefieders ift oben ein ziemlich bunkles gelbliches Grün. Mit berfelben Farbe find die Schwingen und Schwanzfedern, sonft schwärzlich grau, gefäumt. Sehr hell gelbgrun sind Hals, Kehle, Unterdecke des Schwanzes, sowie ein Theil der Besiederung der Beine. Stirn ist nicht immer, aber zuweilen ein wenig heller als der übrige Theil der Oberseite von Ropf und Nacken. Der Bauch ist weißlich grau ober hell lederfarben. Um die Augen legt sich der — wie bemerkt dem ganzen Geschlecht zukommende glänzend weiße Ring feiner, dichtstehender Keberchen. So auffallend und icharf ausgeprägt dieser Charafter erscheint, so schwach und verwaschen ift der dunkle Zügel, der sich vom Schnabel bis ans Auge, unterhalb der Mitte desselben, hinzieht und sich dann allmählig verliert. Die Unterseite von Schwanz und Flügeln ift hellgrau, zuweilen mit blaßgelblichem Anflug.

Der Mejiro singt, wenn auch nicht sehr laut, doch niedlich und ist, wie schon angedeutet, einer der besten, zahmsten Stubengenossen. Freilich erfordert er — ganz wie und wohl noch mehr als der Uguissu — animalische Kost; diese aber kann man in Japan fertig gemischt fast überall leicht zu kaufen bekommen. Wie man mir sagt, wird sie großentheils aus Flußkrabben zubereitet — die man sonst nicht ist — und ist daher der Insektennahrung so ähnlich als möglich. Der Meziro ist daher auch einer der allerhäussigsten Käsigvögel und steht fortwährend in allen Läden zum Verkauf aus, obgleich er an Beliebtheit und im Preise sich mit dem Uguissu nicht messen kann.

Im Freien findet er sich in Centraljapan zu jeder Zeit. Er ist als Strichvogel anzusehen und gesellt sich namentlich gern zu den Schwärmen verschiedener Meisenarten.

Kleinere Mittheilungen.

Der Staar als Badekomiker. Der Staar badet in der Gefangenschaft leidenschaftlich gern und möglichst oft. Dies ist auch um so nöthiger, als er häusig etwas Weichfutter um sich wirft und dabei manchmal Rücken= und Brustsfedern leicht beschmutzt. Hat man bloß 1 Exemplar in Wartung und Pflege und Zeit, die Manöver desselben zu beobachten, dann ist es höchst spaßig, dessen Polkaschrünge vor dem Baden mit anzusehen! Wenn er das gefüllte Badegefäß ins

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Brauns D.

Artikel/Article: Japanische Vögel. 44-46